

Die Maus muss raus

Von Andrea Häring



Wer ländlich wohnen will, der muss sich auch mit allerhand Getier anfreunden, das im und um den Pferdestall wohnt. So schön es ist, jeden Morgen seine eigenen Vierbeiner zu begrüßen und ihr zufriedenes Schnauben nach der Fütterung

zu hören, so gewöhnungsbedürftig waren gerade am Anfang die Kolleginnen auf 8 Beinen, die mindestens handtellergroß in den Ecken lästige Fliegen verspeisen, aber mich doch irgendwie immer an die Thekla der Biene Maja erinnern. Nur eine Geige haben sie nicht im Netz, ich habe nachgesehen. Mehrmals.

Nun, an diese Damen gewöhnt man sich. Sie residieren überwiegend draußen oder im Keller. Und in den Keller, da geh ich sowieso nicht hin.

Auch eine Besonderheit auf dem Land scheinen Ameisen zu sein. Es reicht den fleißigen Völkern nicht, den Garten zu bewohnen und dort ihren Aufgaben nachzukommen. Nein, es sucht sich mindestens einmal im Frühjahr und einmal im Herbst ein illustres Ameisenvolk den Weg in meine Küche, um dann zwischen Spüle und Spülmaschine hin und her zu wandern. Was sie suchen, hat sich mir bis heute nicht erschlossen. Nur, die Viecher sind gekommen um zu bleiben und dem müssen wir natürlich Einhalt gebieten. Die zahlen ja auch keine Miete.

Wir lagen bereits auf Knien auf dem Küchenboden, sämtliche Ecken der Küche mit der Taschenlampe ausleuchtend, aber den Eingang der munteren Schar haben wir bis heute nicht gefunden. Dafür jede Menge Staub, einen vergessenen Löffel und eine tote Spinne. Immerhin.

Zum Glück gibt es Ameisenfallen, die dann in unglaublichen 12 Stunden dafür sorgen, dass kein einziges Tier mehr da ist. Mir kommt es jedes Mal wie ein Wunder vor. Wo

gehen die nur alle so schnell hin? Und ich fühle mich doch wie ein Ameisenmörder, immerhin sind die Tiere sehr nützlich. Aber sie gehen ja nun mal nicht freiwillig, also was soll man machen?!

Und – nach all dem Krabbelgetier haben wir nun auch noch eine Maus. Es hat eine Weile gedauert, bis wir sie bemerkt haben. Erst hab ich mich gewundert, warum im Kartoffelsack plötzlich halbe Kartoffeln zu finden waren, wo ich mir doch sicher war, vollständige ganze Kartoffeln gekauft zu haben. Bis ich schließlich alle Kartoffeln aus der Schale geräumt hatte und dann auch den verräterischen Mäusedreck fand. Die kötteln, wo sie essen - also, sehr vornehm ist das nicht, das muss ich sagen. Wir haben dann auch nichts gegessen, zumindest mal keine Kartoffeln.

Und dann ging ich auf die Suche. Irgendwo muss das Tierchen doch sein? Also alles ausgeräumt in den unteren Küchenschränken. Keine Maus. Vielleicht waren die Kartoffeln nicht lecker genug. Danach hab ich den Vorfall vergessen, bis ich im Wohnzimmer an den Pferdeschrank musste. Das ist eine alte Truhe, in der wir Medikamente für die Vierbeiner aufbewahren, die nicht dauerhaft draußen stehen können. Dort war auch noch eine unangebrochene Kräutermischung für die Pferde gelagert. Die Betonung liegt auf "war". Wie ist das blöde Vieh nur in die Truhe gekommen? Und warum hat sie die Verpackung gleich in großen Teilen mitgefressen und den Rest überall schön verteilt? Was für eine Sauerei! Ab jetzt steht für mich fest: Die Maus muss raus.

Ich hab die Katzen gerufen, immerhin haben wir drei. Und eine davon hat auch das Privileg, abends bei uns im Wohnzimmer willkommen zu sein. Oder wir haben das Privileg, dass sie uns mit ihrer Anwesenheit beehrt? Egal... die Katze soll die Maus fangen. Dachten wir. Die Katze dachte das nicht. Sie hat sich lieber zum Schlafen vor dem Kamin zusammengerollt. Kein Verlass mehr auf das Personal heutzutage.

Hoffentlich findet das Mäusetier den Vorratsschrank nicht, bevor wir sie gefunden haben!

Nun ja, ein frommer Wunsch, der sich natürlich nicht erfüllt hat. Diese Maus muss allerdings eine besonders Süße sein. Der Marmorkuchen samt Verpackung ist ihr in großen Teilen zum Opfer gefallen und die Schokolade fand sie auch sehr lecker. Wer hat gesagt, dass Mäuse Speck fressen oder Käse? Das hat sie nicht angerührt.

So geht das ja nun nicht weiter. Wieder alle Ecken ausgeleuchtet mit der bereits erwähnten Taschenlampe. Rund um und unter dem Schrank fanden wir hier zumindest keine Überraschungen, aber auch keine Maus. Also was tun?

Wir haben eine Lebendfalle gekauft. So ein Mäuschen will ja auch leben. Und wenn man sich schon gegen die Ameisen nicht anders zu helfen weiß, dann soll das Mäuschen wenigstens den Weg zurück aus unserem Haus finden. Wenn sie schon nicht freiwillig geht.

Und siehe da, mit einem Stück Schokolade war das Tier bereits nach einer Stunde in die Falle gelockt.

Wir haben sie dann mit guten Zukunftswünschen und der Bitte, nicht mit all ihren Kumpels wieder zu kommen, in die Freiheit entlassen. Außerdem haben wir sie gebeten, doch beim Nachbarn vorbei zu schauen, da gäbe es sicher auch was zu holen.

Ob sie uns verstanden hat weiß ich nicht, immerhin ist sie nach Öffnung ihres Notdomizils zumindest in die richtige Richtung gelaufen.

Alles Gute, Frau Maus!



nie

Text und Foto: Andrea Häring,
Zeichnung: Brigitte Dubbick

© töltknoten.de 2015